Nr. 100. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 29. Februar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zu den Straßentumulten in Berlin.

Berlin, 28. Februar. Die Physiognomie der Straße Unter den Linden und ihrer Umgebung war heute Mittag genau dieselbe, wie sonst an schönen Sonntagen; vielleicht ein wenig mehr Spaziergänger als gewöhnlich — das war aber auch Alles. Das Gesindel, das sich während der letzten Tage namentlich im Lustgarten herumgetrieben, war nur ganz vereinzelt hier und da vertreten. Prinz Heinrich, der sich um halbein Uhr in's Schloß begab, konnte denn auch ohne die geringsten Zwischenfälle, von der Menge vielfach begrüßt, die Linden und den Lustgarten passiren. Ganz ruhig vollzog sich auch der Aufzug der Wache, den heute das Kaiser-Franz-Garde-Regiment zu stellen hatte. Von der Friedrichstraße her rückten die Mannschaften, vorn und hinten von einer Anzahl berittener Schutzleute begleitet, die Linden herauf, über die Schloßbrücke, wo die zahlreichen nachdrängenden Massen, die aber auch vorwiegend aus anständigerem Publikum bestanden, von Schutzleuten am weiteren Vordringen verhindert wurden. Nachdem die Wache in den Schloßhof einmarschirt war, wurde der Weg über die Schloßbrücke wieder freigegeben, aber der größte Theil der dort Zurückgehaltenen hatte sich bereits nach links und rechts zerstreut. Bald nach ein Uhr begannen die Neugierigen im Lustgarten sich mehr und mehr zu verlaufen und um dreiviertelzwei Uhr war derselbe fast menschenleer. Auch in den übrigen Gegenden der Stadt scheint der Vormittag vollständig ruhig verlaufen zu sein; bisher wenigstens ist von irgendwelchen wesentlichen Ruhestörungen nichts bekannt geworden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß auch der Rest des Tages ebenso ruhig hingehen werde.

Eine Lokalkorrespondenz versendet noch folgenden Bericht: Größere Schaaren Arbeitsloser haben sich am Sonnabend Abend nach dem Grunewald begeben. Ob sie dort über weiter zu unternehmende Schritte berathen oder friedfertige Gedanken ausgetauscht haben, hat nicht festgestellt werden können. Eine Ueberrumpelung der Versammlung, welche unter freiem Himmel tagte, mithin nach dem Vereins- und Versammlungsgesetz auch gegenwärtig nicht einmal erlaubt werden durfte, ist der Polizei nicht geglückt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beläuft sich die Zahl der am Sonnabend polizeilich Sistirten auf dreiundzwanzig. Es ist ferner festgestellt worden, daß die Excedenten blanke Waffen bei sich führten. Einem festgenommenen halbwüchsigen Burschen wurde ein daumenstarker Stock abgenommen, welcher mit dickem Drahte umwickelt worden war. Die Konsignirung der gesammten Schutzmannschaft trat heute bereits um acht Uhr Morgens ein, weil man erneute Ruhestörungen befürchtete. Da das Kaiser Franz Grenadier-Regiment heute die Wachen bezog, so war anzunehmen, daß sich der Janhagel aus der Hasenhaide dem Militär anschließen werde. In dieser Voraussicht waren umfassende Vorsichtsmaßregeln dahin getroffen worden, daß die Belle-Alliance-brücke und die Schloßbrücke gesperrt wurden. Berittene sowohl als Fußschutzmänner in beträchtlicher Anzahl begleiteten das Militär von der Kaserne bis zum Schloß. Hinter der Absperrungslinie schloß sich den Soldaten eine ungeheure Menschenmenge an, die in Folge des ungewöhnlichen polizeilichen Aufgebots immer mehr anschwoll, je mehr man sich den Linden näherte. Hier wogte eine nach Tausenden zählende Schaar von Neugierigen, wie man es sonst nur bei ganz besonderen Anlässen zu finden pflegt. Unter den Linden kam es nirgends zu Ruhestörungen, das Militär konnte ungehindert passiren und die Schutzmannschaft wurde gleich nach ein Uhr von der Absperrungslinie zurückgezogen. Vor dem Halleschen Thore, in der Blücherstraße, ist es dagegen zu kleineren Krawallen zwischen Janhagel und Polizei gekommen.

Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, sind in Folge der vorgestrigen Ausschreitungen, außer den schon als verhaftet gemeldeten Personen, noch mehrere Individuen der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Die ihnen zur Last gelegten Handlungen dürften zum Theil schwere Strafen nach sich ziehen. So z. B. für den Schuhmacher Foerster, der an der Plünderung eines Schanklokals Theil genommen hat und in dessen Besitz eine gestohlene Flasche Cognac vorgefunden worden ist. Der Maurer Blankenburg ist dem Staatsanwalt vorgeführt worden, weil er sich an der Plünderung eines Schlächterladens im südöstlichen Theil betheiligt hat. Ferner sind eine Anzahl Personen verhaftet worden, deren Thäterschaft sich darauf beschränkt, daß sie durch Worte, wie den Ruf: „Haut ihn!" zur Verübung von Gewaltthätigkeiten aufgefordert haben. Gegen eine Persönlichkeit ist ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Die Zahl der gestern vorgenommenen Sistirungen ist noch nicht festgestellt worden; in den meisten Fällen sind die Sistirten nach Feststellung der Persönlichkeit entlassen worden, weil ihnen nur grober Unfug zur Last gelegt werden konnte. Als Kuriosum (vielleicht auch als schlechter Scherz eines guten Freundes. Die Red.) sei folgender Brief in Versen erwähnt, den der Plättanstaltbesitzer Thielke, Alexandrinenstraße 67, am 26. d. M. durch die Vermittelung der Packetfahrtgesellschaft erhalten hat:

Wenn du den Bettlern giebst
Und thust sie auch nicht zu dämlich fragen,
So werden Dir zum Dank dafür
Die Scheiben nicht mehr eingeschlagen.
Drum gebe gern und änd're Dich,
Drob gehst Du nicht gleich pleite,
Und soll't'st Du anders werden nicht,
Geht flöten heut die zweite.
Die Fechtbrüder von SW.

Deutschland.

Berlin, 29. Februar. Eine für Sonnabend Abend aus Anlaß der Feier des Vermählungstages des Kaiserpaares in Aussicht genommene Tanzfestlichkeit im königlichen Schloß ist in Folge des am Morgen erfolgten Ablebens des Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Zitzewitz noch in letzter Stunde wieder abgesagt worden. — Am gestrigen Morgen begaben sich der Kaiser und die Kaiserin um 10 Uhr mit ihrer Begleitung zum Gottesdienste nach der Garnisonkirche. Nach Beendigung desselben zum Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Kultusminister Grafen v. Zedlitz-Trützschler nebst dem Direktor der königlichen Museen Geh. Rath Dr. Schöne, welcher dem Monarchen die kürzlich für das Kunstgewerbe-Museum angekaufte Sammlung von Medaillen vorlegte. Im Anschluß hieran wurden auch noch der General-Intendant der königlichen Schauspiele Graf v. Hochberg und der Professor A. v. Heyden von Sr. Majestät empfangen. — Zur Frühstückstafel waren keine Einladungen ergangen. — Der Kaiser wohnte am gestrigen Abend um 6 Uhr mit sämmtlichen Herren des kaiserlichen Hauptquartiers der Trauerfeier für seinen verstorbenen Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Zitzewitz im Trauerhause, Dörnbergstraße 6, bei. Die Beerdigung des dahingeschiedenen kaiserlichen Flügeladjutanten findet heute, Montag, Nachmittags 4½ Uhr, mit allen militärischen Ehren auf dem Matthäi-Kirchhofe statt.

— Der Besuch des Kaisers in Danzig ist auf die zweite Hälfte des Monats Mai festgesetzt. Der Provinziallandtag von Westpreußen, welcher jetzt geschlossen ist, hat bereits die Kosten hierfür bewilligt.

— Ueber die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland sind verschiedene von einander abweichende Mittheilungen in die Presse gelangt, und namentlich sind die anfänglichen Gerüchte über die von den Verhandlungen berührten Gegenstände nachträglich von scheinbar gut unterrichteter Seite auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt worden, dem zufolge von der Thronfolge in Braunschweig und von einem Verzicht auf die Hannover'sche Krone nicht die Rede gewesen ist, es sich vielmehr nur um die privatrechtlichen Ansprüche des Herzogs gehandelt hat. Unbedingt Zuverlässiges über die Verhandlungen ist jedoch auch gegenwärtig noch nicht bekannt, und aus diesem Grunde hat, wie der „Hannoversche Kourier" hervorhebt, eine den hessischen Blättern angeblich aus Hannover zugegangene Korrespondenz Anspruch auf Beachtung, zumal dies partikularistische Organ auch in früheren Jahren nicht selten Mittheilungen aus Hannover gebracht hat, deren Ursprung offenbar in Gmunden zu suchen war. Zwar enthält die Korrespondenz zur Sache nichts Neues, aber sie spiegelt die Aufnahme wieder, die der preußische Unterhändler in Gmunden gefunden hat. Dieser habe den Auftrag gehabt, „die Ansichten Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland über den Welfenfonds entgegenzunehmen und nach Berlin zu übermitteln". „Von einem Verzicht auf Hannover oder Braunschweig" — heißt es weiter — „ist nicht die Rede gewesen, namentlich deshalb nicht, weil Preußen in dieser Beziehung ja die Willensmeinung Sr. königlichen Hoheit des Herzogs hinreichend kennt. Das Gleiche könnte auch bei einigem Nachdenken in Bezug auf den Welfenfonds der Fall sein, denn Preußen weiß ja, daß der König Georg seiner Zeit den Vertrag erfüllte, und es deshalb lediglich darauf ankommt, daß Preußen endlich dasselbe thue. Auf alle Fälle aber können unsere Freunde sich versichert halten, daß Se. königliche Hoheit der Herzog wie bisher so auch ferner um kein Haar abweichen wird von dem bisherigen Wege." Ueber diese Haltung des Herzogs sind natürlich die hessischen Blätter über die Maßen entzückt und leiten daraus für ihn den Anspruch auf Unsterblichkeit in der Weltgeschichte her, indem sie schreiben:

„Freuen können und wollen wir uns des schon jetzt feststehenden Ergebnisses der Verhandlungen, das wir freilich keinen Augenblick anders erwartet haben, daß nämlich Se. königliche Hoheit der Herzog, wie allzeit so auch diesmal wieder sich bewährt hat als der treue und unbewegliche Zeuge des hannoverisch-braunschweigischen und des deutschen Rechts. Das wird ihm eine Nachwelt, die für die Imponderabilien des Völkerlebens ein besseres Verständniß hat, als es die Blut- und Eisen-Aera besaß und das heutige Epigonenthum dieser Aera noch jetzt besitzt, zu unsterblichem, weltgeschichtlichem Verdienst anrechnen."

— In der Budgetkommission des Reichstags ist nunmehr auch der Etat für die Schutzgebiete durchberathen worden; die von offiziösen Stimmen angekündigte Erklärung der Regierung über ihre Pläne hinsichtlich Deutsch-Südwest-Afrikas ist aber nicht zum Vorschein gekommen. Die Vertreter der Regiernng gaben nur allgemeine Erklärungen ab. die namentlich in verschiedener Fassung betonten, daß man jene Kolonie in keinem Falle aufgeben wolle. Der Staatssekretär des auswärtigen Amts fügte hinzu, die Kolonialpolitik der Regierung solle nicht uferlos, sondern fest und zielbewußt betrieben werden. Konnte man das mit Genugthuung begrüßen, so mußte diese durch den weiteren Satz beschränkt werden, das Vertrauen auf die Stabilität der bezüglichen Regierungs-Politik dürfe nicht erschüttert werden; denn gerade die Stabilität in der bisherigen südwestafrikanischen Politik war das Gefährliche. Alle Betheiligten warteten eben auf bestimmte Mittheilungen über die neuen Pläne. Wenn Freiherr von Marschall ferner erklärt, ein Aufgeben der Kolonien würde das Ansehen Deutschlands schwer schädigen, so darf nicht vergessen werden, daß das bisherige Verhalten in Südwestafrika dem Ansehen des Reiches noch mehr schadet, als eine freiwillige Aufgabe der Kolonie. Die Bundeskommissare haben sich einfach auf die Vertretung des Etats mit seiner Forderung von 292,000 Mark beschränkt und keine Andeutung darüber gemacht, daß eine weitere größere Forderung für dieses Schutzgebiet in Aussicht stände. Wenn die Regierung in Bezug auf Südwestafrika eine klare und zielbewußte Politik im Auge hätte, so hätte man schon jetzt bestimmte Angaben machen können. Des vollkommene Schweigen der Regierungsvertreter gerade über die Hauptfrage ist recht kennzeichnend.

Auch die Verhandlungen über den Kamerun-Etat verdienen eine nähere Betrachtung. Der Dirigent der Kolonial-Abtheilung gab auf Anfragen zu, daß die Grenzen des Schutzgebietes sowohl nach Nordwesten (Rio de Rey-Delta), als nach Südosten (in der Richtung nach dem muhammedanischen Innern) noch nicht endgültig festgestellt wären. Die britische Regierung habe einen neuen Kommissar zur Untersuchung der nordwestlichen Grenzverhältnisse abgesandt. Darnach scheint also eine volle Regelung der Sache ad calendas graecas verschoben zu sein. Was die östliche Grenze und die eigentliche Hinterlandsfrage anlangt, so bezeichnete der Ministerialdirektor Dr. Kayser die Meldungen über die dahin gehenden französischen Expeditionen als übertrieben. Das ist doch eine allzubequeme Art, um sich diese wichtige Grenzfrage vom Halse zu schaffen; wenn auch nur eine einzige französische Expedition in unser Hinterland gekommen wäre, so hätte das zu gleichen Schritten von deutscher Seite Anlaß geben müssen; da war keine Zeit zu verlieren. Man darf hierzu nur das Verfahren der Engländer in Vergleich ziehen; als von deutscher Seite unter Flegels Leitung schwache Versuche gemacht wurden, am Benuë festen Fuß zu fassen, anworteten die Briten ohne Verzug mit Besitzergreifung der Benuë- und Niger-Ufer. Das ist offensive und wirksame Kolonialpolitik; wer in der Defensive und in der Abwartung bleibt, giebt von vornherein jeden Vortheil und jedes weitere Recht von selbst auf.

** Se. Majestät der Kaiser hat allergnädigst geruht, den Bericht des Herrn Prof. von Bergmann über den Bau des Langenbeckhauses, welchen die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" gebracht hat, entgegenzunehmen und den ersten Schmuck für das Langenbeckhaus, eine Marmorbüste der Hochseligen Kaiserin Augusta, zu stiften. Bei diesem neuen Beweise des Allerhöchsten Interesses für das Vereinshaus deutscher Aerzte dürfen dieselben stolz auf die Gnade ihres Kaisers sein und der Hoffnung leben, daß dieser Gabe noch andere Stiftungen zur Ausschmückung des Hauses folgen werden.

** Am Mittwoch, den 24. d. M., fand in dem kleinen Saal des Architektenhauses auf Einladung des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago eine Versammlung hervorragender Architekten und Ingenieure aus nahezu allen Theilen des Reiches statt, um zu der von vielen Seiten angeregten Frage der Betheiligung an der Weltausstellung Stellung zu nehmen. Nachdem der Herr Reichskommissar, Geheimer Regierungsrath Wermuth, die aus ungefähr 50 Herren bestehende Versammlung begrüßt und in Kurzem auf die Bedeutung der Ausstellung für die deutsche Ingenieurkunst und Architektur hingewiesen hatte, wurde durch die nun folgende Debatte zunächst die allseitige lebhafte Zustimmung der betheiligten Kreise zu dem Vorhaben einer Beschickung der Ausstellung mit Gegenständen, welche die bedeutenden Leistungen auf dem Gebiete der Kunst und Technik des deutschen Ingenieur- und Bauwesens zu veranschaulichen geeignet sind, wie Zeichnungen, Modelle 2c., festgestellt. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß man darauf Bedacht nehmen müsse, durch die Ausstellung eine geschäftliche Verbindung der auf dem genannten Gebiete thätigen Personen hauptsächlich mit den noch im Aufblühen begriffenen fremden Ländern anzubahnen. Man müsse deshalb in erster Linie auch Zeichnungen und Modelle bereits ausgeführter oder doch zur Ausführung bestimmter Anlagen, dem praktischen Sinne der Amerikaner entsprechend, ausstellen und dabei die Urheber der Projekte, sowie die an der Ausführung betheiligten Firmen namhaft machen um dieselben im Auslande bekannt zu machen und dadurch die Ertheilung von Aufträgen zu erleichtern. Von Wichtigkeit sei dabei besonders auch die Ausstellung der von den Staats- und Kommunalverwaltungen zu erbittenden Zeichnungen, Pläne oder Modelle bedeutender Anlagen. Mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der beiden Schwesterkünste, der Architektur und des Ingenieurwesens, wurde beschlossen, zwar einer Trennung der Ausstellungen den Vorzug zu geben, dabei aber insofern wieder eine Verbindung zu erhalten, als die von jeder dieser Branchen zu wählenden Komitees bei der Beschlußfassung über gemeinsame Fragen zu gemeinschaftlichen Sitzungen zusammen zu treten hätten.

Schließlich wurde zu der Wahl vorläufiger Komitees geschritten, welchen zunächst die ersten nothwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten und sich durch Kooptation weiterer maßgebender Persönlichkeiten zu vervollständigen obliegen soll. In das Komitee für das Ingenieurwesen wurden die Herren Bassel-Frankfurt a. M., Goering-Berlin, Haack-Berlin, Havestadt-Berlin, Henneberg-Berlin, Herzberg-Berlin, Kümmel-Altona, Lauter-Frankfurt a. M., Macko-Siegen, Nehls-Hamburg und Peters-Berlin gewählt, während für das Komitee der Architekten die Herren Appelius-Berlin, Ende-Berlin, Fritsch-Berlin, Haller-Hamburg, v. d. Hude-Berlin und Roßbach-Leipzig vorläufig in Aussicht genommen wurden, welche sich noch durch eine Anzahl anderer Herren namentlich aus Süddeutschland ergänzen werden.

Labiau, 27. Februar. Ein weites Gebiet niedriger Ländereien am kurischen Haff ist überschwemmt. Die Landwirthe verlieren dadurch zum dritten Male Wintersaaten und werden wieder Brodgetreide kaufen müssen.

Schleswig, 28. Februar. (W. T. B.) Der Provinziallandtag für die Provinz Schleswig-Holstein ist heute durch den Oberpräsidenten von Steinmann eröffnet worden, welcher in seiner Ansprache unter den Vorlagen auch die Berathung der Landgemeinde-Ordnung ankündigte. Der Vorsitzende Graf Reventlow-Preetz brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Bonn, 27. Februar. In Betreff des Volksschulgesetz-Entwurfs haben von den 60 ordent-

Feuilleton.

Der Uebergang nach Alsen.*)

[Aus einem Privatbriefe]**)
von Feldmarschall Graf Moltke.

Apenrade, 3. Juli 1864.

Berlin hat sich fürerst allerdings mit den 101 Kanonenschüssen begnügen müssen. Es ist aber denen, die Geschichte machen, nicht leicht, Geschichte zu schreiben.

Das Oberkommando, welches das am leichtesten thun konnte, war doch auch von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Nachmittags, also 18 Stunden, auf den Beinen, ehe Einer die Feder in die Hand nehmen konnte, und die Eisenbahnzüge gehen dann auch nicht ab, wie man wünscht.

Krohn***) ist dies Mal nicht zum Gefecht gekommen. Er stand Sonderburg gegenüber. Ein Mann seines Bataillons ist als neugieriger Zuschauer von einem Granatsplitter getödtet, einer verwundet, etwas rechts von unserem Standpunkt bei Schanze 10.

Der Prinz hatte dort, um zu großes Gefolge zu vermeiden, nur den Generalstab bei sich; die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere waren nach den verschiedenen Uebergangspunkten dirigirt, um zu beobachten und zu melden, Henry****) auf meinem Rappen nach Satrupholz. Er hatte zu dem schon Tags zuvor beabsichtigten Uebergang gebeten, bei seinem Regiment einzutreten, welches zuerst landen sollte. General Herwarth hatte ihn bei der eingetretenen Verzögerung im Augenblick seines Abgangs zurückgeschickt.

Nach beendeter Partie Whist um 10 Uhr folgte ich mit Podbielski in meinem Wagen von hier über Gravenstein nach Schanze 10, von wo man den Alsen-Sund wie einen breiten Fluß in der ersten Morgendämmerung zu unseren Füßen glänzen sah. Dunkel lag noch die blutgetränkte Höhe von Düppel zur Linken, gekrönt von der Ruine der einst so stattlichen Mühle, rechts Sonderburg mit seinem finsteren Schloß am Meer, wo Christian „der Böse" lange Jahre den Kampf gegen den schwedischen und dänischen Adel zu betrauern hatte. Die ganze flache Spitze der Halbinsel Arnkiel war im Halbdunkel noch eben zu erkennen und am äußersten Horizont die flache Küste von Meels. Der Meerbusen von Sandwig und die Augustenburger Föhrde, in welcher wir die feindlichen Schiffe, und speziell die Anwesenheit Rolf Krakes wußten, waren unserem Blick entzogen.

Tiefe Stille lag auf Alsen. Von unserer Seite hörte man aus der Ferne den eigenthümlichen Ton von Fuhrwerk mit eisernen Achsen. Es war die reitende Artillerie, die sich noch nach Rackebüll bewegte, wo die Reserve verbleiben sollte, sonst nichts.

Das Wetter war ungemein günstig, ausnahmsweise windstill, ein trüber, verschleierter Himmel, daher so dunkel, wie es um die Zeit der größten Tageslänge in dieser Breite überhaupt nur werden kann, und eine milde Temperatur.

Die Reitpferde waren in der Büffelkoppel aufgestellt, um später zur Hand zu sein, die Wagen blieben in Düppel, um jedes Geräusch zu vermeiden, und wir gingen zu Fuß in die zerstörte Schanze, welche das Aussehen eines Steinbruchs hatte, durch die riesenhaften Trümmer von Betonmauern der gesprengten Pulvermagazine. Ihre Dicke erklärt, daß kein Kaliber durchschlagen konnte.

Noch fehlten wenige Minuten an 2 Uhr, dem Augenblick, wo unsere Boote an vier Stellen zwischen dem südlichsten Strand vor Satrupholz und Schnabek-Hage vom Ufer abstoßen mußten. Das Herabbringen der Krähne und das Schnurren der flachen Böden über das Geröll des Strandes scheint unbemerkt geblieben zu sein. Jenseits rührte sich nichts, friedliche Ruhe lag über der schönen Gegend und nur die Lerche erhob sich singend aus den wogenden Kornfeldern, welche bald der Schauplatz blutiger Kämpfe werden mußten. Jetzt war es 2 Uhr und mit geschärftem Blick spähten wir nach den ersten schwarzen Punkten, die sich auf dem klaren Seespiegel zeigen würden. Da blitzte es auf, nur sichtbar, nicht hörbar waren ein paar Schüsse gefallen, und zwar, wie es scheint, irrthümlich, von unserer Seite herüber. Alsbald sprühten die Funken am jenseitigen Ufer, bald an dieser, bald an jener Stelle, dann leuchtete es hell auf, und der dumpfe Knall verkündete, daß die bereitgehaltenen Geschütze der nächsten Strandbatterie ihre Kartätschladung gegen unsere verwegenen Argonauten ausschütteten. Wirklich sind sie zu hoch gegangen, und nur ein Kahn ist umgeschlagen, die Mannschaft aber, wenigstens zum großen Theil, von dem nächsten Boote gerettet.

Die braven Pioniere, selbst wehrlos, und eben erst von der Oder und Elbe angelangt, ruderten unaufhaltsam weiter, die Infanterie aber nahm das Feuer auf, und wenn auch manche Patrone ihr Ziel verfehlt haben mag, so rückte die Feuerlinie doch unaufhaltsam weiter. Das war nicht anders zu erwarten, da Führer wie General Manstein und Röder in den vordersten Kähnen standen.

Das Ufer war erreicht, daran war nicht zu zweifeln, aber nun mußten die Fahrzeuge zurück, sie konnten auf dem Wege den endlich wach gewordenen feindlichen Schiffen begegnen. Die Gelandeten waren vorerst auf sich selbst angewiesen, was stand ihnen augenblicklich entgegen? Hell waren die Fanale aufgeflammt und leuchteten von Höhe zu Höhe bis Augustenburg und Norburg hin. Hatten die Dänen ein paar geschlossene Bataillone hinter der Fohlenkoppel schon versammelt?

Das Blitzen des Gewehrfeuers im Walde zeigte, daß unsere Märker dort schon kämpften, aber ob unser oder des Gegners Feuer vorwärts rückte oder zurückging, war nicht zu unterscheiden. Es war ein Moment athemloser Spannung.

Inzwischen hatten alle dänischen Strandbatterien ihr Feuer eröffnet. Auf unserer Seite waren davon in der Nacht zuvor neue erbaut und in dieser armirt. Die Artilleristen standen seit 1 Uhr schußfertig und blieben nichts schuldig. Der Donner der Geschütze, auf unserer Seite allein 62, ist in Kiel deutlich gehört worden. Noch rechts von uns feuerte die große Sonderburger Schloßbatterie aus acht Stück 84-Pfünder und zwei gezogenen Piecen gegen eine 24 pfündige Batterie auf dem Mühlenberge. Aber all dieser Lärm entschied nichts, die ganze Aufmerksamkeit richtete sich auf die Halbinsel Arnkiel.

Dort sprühten nun die kleinen Funken immer wieder nach Osten, der weiße Rauch zeigte sich bereits am Südrande des Waldes Fohlenkoppel, und die schwarzen Punkte bewegten sich langsam wieder gegen die Halbinsel zu. Es war kein Zweifel mehr, man hatte festen Fuß gefaßt, und ein zweites Echelon unserer Truppen war unterwegs. Der Däne hatte sich abermals überraschen lassen.

Daß wir nach Alsen wollten, daß schon am 27. 160 flache Boote von Rothenkrug durch Apenrade passirt, war ihnen von ihren zahlreichen Spionen unzweifelhaft gemeldet. Aber, wie es scheint, nahm man an, daß dieser Sturm zu Wasser wie der zu Lande durch mehrtägige Beschießung werde vorbereitet werden müssen. Das Oberkommando hatte ja auch erst am 30. die Auswechselung von Gefangenen am Brückenkopf von Sonderburg vorgeschlagen.

Die erste Meldung, daß drei Brigaden übergeschifft seien, brachte der Lieutenant v. Burt. Er hatte den Rappen unten an einen Busch gebunden, ritt sogleich zurück, setzte über, konnte aber das Pferd nicht mitbekommen, und dann zu Fuß sein Regiment nicht mehr einholen, telegraphirte mir aber später noch über Rolf Krake.

Gleich darauf traf Nostitz*) von Schnabek-Hage ein. Von dort war die Ueberfahrt fast ungehindert und trotz des weiteren Weges am ersten bewirkt worden, obwohl durch die Schiffe in der Augustenburger Föhrde augenscheinlich gefährdet. Legten diese sich zwischen unsere gelandeten Truppen und unsere Batterien, so konnten letztere nicht schießen.

Ein ungeheueres Gebrüll verrieth, daß Rolf jetzt aus dem Schlummer erwacht sei.

Der Ton seiner 100pfündigen Armstrongs auf eisernem Resonanzboden ist unverkennbar. Vergeblich schleuderte er seine Riesengeschosse gegen unsere Tirailleure. Er wurde von den gezogenen 24-Pfündern sofort begrüßt und zog wieder in die Bucht zurück.

Unterdessen hatte General Manstein sich längs des Strandes südlich vorbewegt, woselbst es zu lebhaftem Handgemenge kam. Die feindlichen Batterien wurden in der Kehle eine nach der anderen angegriffen, die Besatzung gefangen genommen (dabei ein Offizier von der Leibgarde im rothen Rock). Ebenso setzten die Märker sich in Besitz von Große Moose, und erst am Abschnitt von Kjär stieß man auf einen lebhaften Widerstand geschlossener Abtheilungen, die bis dahin versammelt waren. Es kam hier das Vordringen einen Moment zum Stehen, und zu einem lebhaften Gefecht, welches wir von unserem Standpunkt nicht übersehen konnten. General Herwarth griff dort persönlich ein und traf im Tirailleurfeuer des Feindes mit unvergleichlicher Ruhe seine Anordnungen. Jetzt waren auch die ersten Feldgeschütze über das Wasser geschafft, der Rückzug der Dänen wurde allgemein, und der „tapfere Landsoldat" beschleunigte dabei seinen Schritt merklich.

Schon wurden ganze Schaaren von Gefangenen von wenig Bewaffneten wie Heerden an den Strand getrieben. Bewundernswerth war die Dreihärigkeit unserer Westfalen von der Brigade Göben, die gegen Sonderburg vordrangen, die Dänen hinter einem Knick im Rücken beschossen, während sie selbst in der augenscheinlichen Gefahr schwebten, von Sonderburg aus selbst im Rücken gefaßt zu werden. Ganze Schwärme vom Feinde liefen durch die Kornfelder zurück; eine Batterie nach der anderen verstummte und ihre Besatzung flüchtete. Eine Haubitz-Batterie rasselte auf unserem Ufer in scharfem Trabe herbei, aber es war schwer zu unterscheiden, was drüben Feind, was Freund, so daß man nur auf die entferntesten Ziele zu feuern wagte.

Inzwischen war es 8 Uhr geworden, und die Sonne beschien ein Gemälde, welches ein Schlachtenmaler nicht schöner wünschen kann. Noch schwebten fortwährend die kleinen runden Dampfwolken der genau in derselben Höhe platzenden feindlichen Granaten gerade über der uns zunächst links liegenden Batterie. Ich glaube, daß sie ziemlich viel verloren haben muß. Vor uns stand ein schönes Haus dicht an der Landungsbrücke in Sonderburg in hellen Flammen. Wir vermeinten, daß eine Granate aus der 24pfündigen Batterie zur Rechten unglücklicher Weise dort gezündet habe, es stellte sich aber bald heraus, daß die Dänen bei Räumung des Orts die eigene Stadt rücksichtslos dem Verderben preisgegeben hatten. Derselbe war völlig von den Einwohnern verlassen, und der Brand hätte bei anderer Windrichtung leicht Alles einäschern können. Dänische Gefangene wurden nochmals zum Löschen angestellt. Ebenso hatte der Feind seine zwei großen Barackenlager bei Ulkebüll und Wollerup in Brand gesteckt. Die mit Stroh gefüllten Bretterhütten flammten in heller Lohe empor, und ein schwarzer Rauchflor zog einen Trauerstreifen über die lange bestrittene Insel. Weiter nach Süden flimmerte in der Morgensonne das Meer, bedeckt von zahllosen Segeln, da lagen die mächtigen Kriegsschiffe, umschwärmt von Fahrzeugen aller Größe.

Diese ganze Gesellschaft hatte sich eilends aus Hörup-Haff herausgemacht, da nach wenig Minuten unsere Batterien ihnen die Ausfahrt vom Süderholz her versperren konnten. Dampfer mit Schleppschiffen bewegten sich von der Küste nach den in größerer Entfernung ankernden Kriegsschiffen. Die Räumung der Insel hatte bereits begonnen. Aber alle Blicke wurden noch einmal gegen Norden gewendet, als abermals Rolf Krake seine Stimme erhob. Es sah stolz aus, wie der gepanzerte Riese, tief im Wasser versenkt, mit Anspannung aller seiner Dampfkraft aus der Föhrde hervorschoß, rechts und links seinen Gruß sendend, an der Landspitze von Arnkiel vorbeisteuernd. Einen Augenblick fürchteten wir, ihn nun links drehen zu sehen, wo unsere Boote in ununterbrochener Folge noch Feldgeschütz, Munition und Ambulanzen überführten. Er zog es aber doch vor, das Freie zu suchen, und dampfte nördlich hinaus in thunlichster Entfernung der unterhalb aufgestellten Batterie, deren 12- und 24pfündige Geschosse laut klappernd gegen seine Rippen schlugen.

Aber so ein Monitor ist ein dickfelliger Geselle. Um 10 Uhr ist er noch einmal zurückgekehrt und hat zwei in der Sandwich liegende Kanonenboote herausgeholt, indem er sie mit seinem unverwundbaren Leibe bedeckte. Dort ist das Fahrwasser sehr breit und gestattet, dicht am Alsener Ufer zu bleiben. In die Augustenburger Föhrde wagte Rolf sich nicht wieder, und was da an Schiffen lag, war nun rettungslos verloren. Zwischen 7 bis 8 Uhr erfolgte in dieser Richtung eine furchtbare Detonatinn, die mich

*) Aus dem soeben bei E. S. Mittler erschienenen 1. Bande der vom Generalstabe herausgegebenen „Militärischen Korrespondenz, aus den Kriegen 1864."

**) Eine Abschrift dieses Briefes ist vom General v. Moltke dem Archiv überwiesen worden.

***) Major v. Krohn, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 15, war der Bruder der Schwägerin des Generals v. Moltke, der Frau Auguste v. Moltke, Gemahlin des Kammerherrn Adolf von Moltke.

****) Henry v. Burt, Sekondelieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 15, Neffe des Generals von Moltke.

*) Sekondelieutenant Graf v. Nostitz war Adjutant beim Armee-Oberkommando.

lichen Professoren der hiesigen Universität 45, mithin Dreiviertel der Gesammtzahl, die nachstehende Petition an die beiden Häuser des Landtages gerichtet: „Die Vorlage des Entwurfs eines Volksschulgesetzes ist in einer Zeit erfolgt, in welcher die religiösen Empfindungen und Urtheile scharf gegeneinander stehen. Wenn in solcher Zeit die Ansichten des einen Theiles der Bevölkerung zu rechtsbindenden Normen ausgestaltet werden, wie es der Entwurf des Volksschulgesetzes in Aussicht nimmt, so ist die Besorgniß begründet, daß der andere Theil beunruhigt, und daß der Friede bis in breite Schichten der Bevölkerung hinein gefährdet werde. Die Befürchtung läßt sich nicht abweisen, daß die Bewegung auch die Mittel- und Hochschulen in Mitleidenschaft ziehen wird. In erregter Zeit, wie die jetzige es ist, sollte der Staat noch mehr als sonst auf die Bewahrung des Friedens Bedacht nehmen! Die Erfahrung der Geschichte läßt Klärung der Ansichten und Beruhigung der Gemüther hoffen. Auf solche Wendung der Zeiten sollte nach unserm Erachten die gesetzliche Neuordnung der Schulverhältnisse verschoben werden. Zur Wahrung des Friedens in unserm Staate, zur Wahrung des Friedens im deutschen Volke bitten wir deshalb das hohe Abgeordnetenhaus (das hohe Herrenhaus), den Entwurf des Volksschulgesetzes, wie er vorliegt, abzulehnen und nur solchen Bestimmungen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, welche die Vermögensverhältnisse der Volksschule betreffen."

Düren, 27. Februar. Der Großindustrielle und Stadtverordnete Alexander Schöller hierselbst ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Mannheim, 28. Februar. (W. T. B.) Die „Neue badische Landeszeitung" meldet: Heute früh 4½ Uhr stieß der von Heidelberg nach Mannheim fahrende Personenzug bei Friedrichsfeld auf einen Viehzug. Ein Wagenwärter wurde getödtet. Zwei Wagen wurden zertrümmert und vieles Vieh geschädigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Februar. (W. T. B.) Die Verwaltung des österreichischen Lloyd konstatirt, auf dem aus Brasilien in Triest eingetroffenen Lloyddampfer „Polluce" seien der Kapitän, ein Lieutenant und drei Matrosen dem gelben Fieber erlegen; vier Mann seien in Brasilien krank ausgeschifft worden. Die Verwaltung fügt hinzu, der Lloyd werde trotzdem nicht die Einstellung der vertragsmäßigen Fahrten nach Brasilien verlangen.

Wien, 28. Februar. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent, wodurch der Landtag der Bukowina aufgelöst wird und Neuwahlen angeordnet werden.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. (W. T. B.) In einer von etwa 20 Deputirten der konstitutionellen Rechten abgehaltenen Versammlung wurde eine Erklärung angenommen, wonach die Schaffung einer auf dem Boden der Republik stehenden konservativen Partei angestrebt werden soll, welche für die liberalen Ideen eintritt, sowie für den sozialen und religiösen Frieden und demokratische Reformen.

In St. Etienne sind gestern zwei Anarchisten verhaftet worden, in deren Besitz mehrere Dynamitpatronen und Petarden gefunden wurden.

Rußland.

Ein Bericht, aus Petersburg bereitet auf die Eventualität vor, daß in dem russischen Ministerium des Auswärtigen in nicht ferner Frist ein Wechsel eintreten wird. Herr v. Giers der jetzt das zweiundsiebzigste Lebensjahr bald vollendet hat und das russische Ministerium des Auswärtigen seit zehn Jahren leitet, fühlt sich in seiner Gesundheit erschüttert und den Anstrengungen des Dienstes nicht mehr vollständig gewachsen. Er wird aller Wahrscheinlichkeit nach in kurzem den Zaren bitten, ihm den Rücktritt vom Amte und damit Ruhe vor einer Thätigkeit zu gestatten, welche nun schon im vierundfünfzigsten Jahre dem auswärtigen Dienste des russischen Reiches gewidmet war. Man weiß, daß schon oft von einer Erschütterung der Stellung des Herrn von Giers die Rede gewesen ist. Wir sind den Gerüchten, die hierüber in ziemlich regelmäßiger Wiederkehr auftauchten, stets entgegentreten, weil es uns bekannt war, daß jene Gerüchte lediglich aus Konjekturen entsprangen, die an angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Zaren und seinem Minister des Auswärtigen anknüpften. Es war uns bekannt, daß diese Gerüchte schon deswegen irrig sein mußten, weil nach der russischen Dienstpragmatik eine „Meinungsverschiedenheit" zwischen dem Zaren und einem seiner Minister unmöglich ist. Maßgebend ist überall nur die Meinung des Zaren, und nach dieser Meinung hat der Minister die Amtsführung einzurichten. Jetzt ist von einer Meinungsverschiedenheit auch nicht einmal gerüchtweise die Rede und die Eventualität eines Rücktritts des Herrn von Giers ist einzig durch dessen Gesundheitszustand und durch seine Jahre nahegerückt. Ueber die Person des Nachfolgers des Herrn von Giers verlautet naturgemäß noch nichts. Die Entscheidung wird vielleicht am kommenden 9. März getroffen, auf welchen diesmal, als in einem Schaltjahre, der Geburtstag des russischen Kaisers fällt.

Petersburg, 28. Februar. (W. T. B.) Durch kaiserlichen Ukas wird die Ausfuhr von Korn nach Norwegen aus den Häfen des Archangelschen Gouvernements gestattet, jedoch nur bis zu einem Gesammtquantum von 200,000 Pud und nur als Tauschobjekt gegen Fische, nicht aber zu Handelszwecken.

Petersburg, 28. Februar. (W. T. B.) Der Direktor des Eisenbahn-Departements, Wirkliche Staatsrath Sergius Witte, hat heute die Ernennung zum Verweser der Verkehrsanstalten erhalten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 27. Februar. Bei dem Begräbniß des früheren Ministerpräsidenten Johan Sverdrup, das mit großer Feierlichkeit begangen wurde, waren der König, die Königin und der Kronprinz vertreten; die norwegische Regierung und das Storthing waren in corpore erschienen. Das Militär bildete von der Kirche bis zum Grabe Spalier. Große Menschenmassen hatten sich angesammelt.

Afrika.

Bagamoyo, 28. Februar. (W. T. B.) Der Afrikareisende Oskar Borchert hat mit seiner Expedition den Abmarsch in das Innere angetreten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 29. Februar. Gestern Vormittag rückte die Feuerwehr nach dem Fock'schen Petroleumhof am Dunzig aus. In der sogen. Böttcherei waren leere Fässer in Brand gerathen. Nach etwa einstündiger Thätigkeit trat die Feuerwehr wieder den Rückweg an.

* Die Arbeiter Franz Thierbach und Robert Stehfest schlugen in letzter Nacht am neuen Markte ohne jede Veranlassung auf einen Lehrer und einen Handlungsgehülfen ein, so daß jene zur Nachtwache befördert wurden. Dort nach Legitimation entlassen, trafen sie die beiden vorhin Gemißhandelten in der Wollweberstraße wieder und gingen von neuem auf sie los. Stehfest entsprang, als der Wächter kam, Thierbach wurde zur Kustodie gebracht.

* Von der Strafkammer 3 hiesigen Landgerichts wurde heute der Handlungsgehülfe Ferdinand Schochat wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* Von der Kriminal-Polizei wurden gestern die Arbeiter Hermann Liebert und Wilhelm Brose, beide schon oftmals vorbestraft, verhaftet, weil sie, wie wir gemeldet, am Sonnabend bei dem Fleischermeister Mietzner in der Behringerstraße einen Einbruchsdiebstahl verübt hatten.

* Die Mitglieder des älteren evangelischen Jünglings- und Männer-Vereins hierselbst hatten sich gestern Abend mit ihren Familienangehörigen in dem Vereinslokale zu einer Schillerfeier eingefunden. Nach einem gemeinschaftlichen Gesange (von Schiller) nahm Herr Regierungs- und Schulrath Hauffe das Wort, um ein Lebensbild zu geben von dem großen Dichterhelden Friedrich von Schiller, der die Herzen des ganzen Volkes zu packen wußte und der dem deutschen Volke ganz gehört. Wir glauben, die Biographie Schillers ist hinreichend bekannt, weshalb wir es unterlassen, eine solche hier folgen zu lassen. Nach einer kleinen Pause kamen verschiedene Deklamationen von Schiller'schen Gedichten zum Vortrage, welche sehr beifällig aufgenommen wurden. Lebhaften Applaus erntete das Stück „Die Bürgschaft", welches in Nebelbildern trefflich wiedergegeben wurde. Manche Scenen darauf mußten wiederholt werden. So verlief der Abend in schönster Harmonie.

* Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 5,05 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.

* Wir wollen darauf aufmerksam machen, daß das für Sonnabend, den 5. März cr., angekündigte Konzert und Kränzchen des hiesigen Beamten-Orchester-Vereins im großen Saale des Konzerthauses nicht zu verwechseln ist mit dem am Montag, den 28. März, ebendaselbst stattfindenden Wohlthätigkeits-Konzert desselben Vereins; vielmehr ist dieses das alljährlich wiederkehrende zweite Vergnügen des Vereins.

— Dienstag kommt im Stadttheater zu kleinen Preisen (Parquet 1 Mark, 3. Rang 30 Pf.) die Meyerbeer'sche Oper „Die Afrikanerin" zur Aufführung. Mittwoch findet, wie schon wiederholt erwähnt, das erste Gastspiel des Hofschauspielers August Junkermann statt. Wir appelliren wohl nicht vergeblich an den Kunstsinn der hiesigen Theaterfreunde, wenn wir den Wunsch ausdrücken, daß dem gefeierten Künstler von einer möglichst großen Zuhörerschaft der glänzendste Empfang bereitet werde und daß der Reuterdarsteller auch diesmal Ursache habe, eine freundliche Erinnerung an Stettin mit fortzunehmen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 3° Reaumur, Nachts — 1° Reaumur. Barometer 764 Millimeter. — Wind: O.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 205—220 bez., per April-Mai 215—216 bez., per Mai-Juni 216,50 G., per Juni-Juli 217,50 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 200—210 bez., per April-Mai 219 G., 219,50 B., per Mai-Juni 215,50—216 bez., per Juni-Juli 212,50 bez. u. G., per Juli-August —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

Mais ohne Handel.

Rüböl matter, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,00 B., per April-Mai 55,00 B., per September-Oktober 55,00 B.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 44,2 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 45,2 nom., per Juli-August 70er 46,2 nom, per August-September 70er 46,5 nom., per September-Oktober —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 27. Februar. Weizen per April-Mai 202,75 bis —,— Mark, per Mai-Juni 204,25 Mark, per Juni-Juli 206,00 Mark.

Roggen per April-Mai 215,50 bis 215,25 Mark, per Mai-Juni 212,50 Mark, per Juni-Juli 208,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 54,60 Mark, per September-Oktober 54,40 Mark.

Spiritus loko 70er 46,00 Mark, per April-Mai 70er 46,10 Mark, per August-September 70er 47,20 Mark.

Hafer per April-Mai 154,25 Mark, per Juni-Juli 155,50 Mark.

Petroleum per Februar 23,50 Mark.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 27. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 25	London kurz	200 90
do. do. 3½%	99,00	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84 60	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96 40	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	99,30	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,90	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	92,60	Neue Dampf.-Comp.	100 00
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	81 00
Rente	96,90	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	77,50	Didier	202,50
Griechische 6% Goldrente	59 50	„Union", Fabrik chem.	
Ruff. Boden-Credit 4½%	94,00	Produkte	117 00
do. do. von 1880	92 50	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	79 30	Disconto-Commandit	184,00
Oesterr. Banknoten	172,80	Berliner Handels-Gesell.	134,25
Ruff. Banknot. Cassa	201,60	Oesterr. Credit	171,40
do. do. Ultimo	—,50	Dynamite-Trust	136 00
Nationl-Hyp.-Cred.-	103 80	Bochumer Gußstahlfabrik	112,50
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	104,75
do. (110) 4%	100,00	Harpener	137,00
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	124,90
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	51,00
V.—VI. Emission	101 30	Ostpreuß. Südbahn	72,40
Stett Vulc.-Act. Litt. B.	113,00	Marienburg-Mlawka-bahn	59 10
Stett Vulc.-Priorität	—,—	Mainzerbahn	115,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Norddeutscher Lloyd	93 50
Stamm-Akt. a 1000 M.	111,75	Lombarden	40,90
6 proz. Prioritäten	83,00	Franzosen	123,40
Petersburg kurz	—,—		

Tendenz ruhig.

Börsen-Wochenbericht
von
Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.
Den 26. Februar.

Durch die Beschäftigung mit der Ultimo-Regulirung wurden den sonstigen die Börse bewegenden Momenten nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt, so daß sich der dieswöchentliche Verkehr in sehr engen Grenzen bewegte. Es zeigte aber auch die Ultimo-Regierung selbst ein beachtenswerthes Symptom: nämlich ein sehr bedeutendes Dekouvert und im Zusammenhange hiermit Mangel an effektivem Material, und zwar vorwiegend an Bank-Aktien. Diese Wahrnehmung bestärkt mich noch mehr in der Ansicht, daß wir eine ansehnliche Wertherhöhung unserer Bank-Aktien zu gewärtigen haben — namentlich nach der Einlösung der heute noch an den Stücken haftendenden 1891er Dividendenscheine. Es notirten jetzt z. B. Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile ca. 135 mit 1891er Dividendenschein in Höhe von 7½%, also ohne denselben ca. 127%, demnach einen Kours, der rationellerweise den Kapitalisten veranlassen muß, dieses Papier zu erwerben. Ich sagte: rationellerweise; denn dieses Institut ist, wie ich schon in früheren Berichten nachwies, sehr gut fundirt und war immer sehr rentabel. Selbst aus 1891, einem außerordentlich ungünstigen Geschäftsjahr, vermochte die Berliner Handelsgesellschaft nach größeren Abschreibungen auf den Effektenbestand ohne Inanspruchnahme des sehr beträchtlichen Gewinns aus der Uebernahme der Internationalen Bank 7½% Dividende zu vertheilen, und ich meine, daß gerade solch exceptionell schlechtes Jahr den Maßstab für den Werth dieser Aktie liefert. Es giebt aber auch spezielle Gründe, welche eine höhere Bewerthung rechtfertigen. Die zuversichtliche Stimmung auf dem Markte für Staatsanleihen und der sehr billige Geldstand. Es ist ja hinlänglich bekannt, daß unsere Bankinstitute an Argentinier, Portugiesen 2c. 2c. enorme Verluste erlitten haben, daß jetzt aber diese Werthe außerordentlich niedrig zu Buche stehen. Mithin fallen künftig diese Verluste nicht nur fort, sondern können sich möglicherweise in bedeutenden Vortheil verwandeln. Diese Hoffnung hege ich, weil man in letzter Zeit wahrnehmen konnte, daß die insolventen Staaten wie diejenigen, deren Kredit in letzter Zeit sehr gefährdet war, sichtbar ernstlich bestrebt sind, ihre finanzielle Lage durch energische Maßnahmen zu heben. — Die außerordentliche Geldflüssigkeit wird zwar als ein Zeichen des Mißtrauens im Erwerbsleben angesehen, doch giebt sie andrerseits den besten Anlaß zu frischer Unternehmungslust und diese dürfte sich einstellen, sobald die neuen Handelsverträge ihre wohlthätige Wirkung äußern. Ich halte den Ankauf von Berliner Handels-Gesellschafts-Antheilen zu heutigem Kourse sowohl zu dauernder Anlage wie zur Spekulation per Ultimo empfehlenswerth.

Recht lebhaftes Geschäft erhielt sich — im Gegensatze zu der sonstigen Theilnahmslosigkeit in den Aktien der Terrain-Gesellschaften und besonders favorisirt waren Berlin-Wilmersdorf Terrain-Aktien, da der Abschluß dieser Gesellschaft zu hohen Erwartungen bezüglich der weiteren geschäftlichen Entwicklung berechtigt.

Von anderen Industriepapieren verdienen jetzt Beachtung:

Hannoversche Maschinenfabrik-St.-Prior.-Aktien,
Berliner Maschinenfabrik Schwartzkopff-Aktien,
Märkisch-Westfälische Zinkbergw.-Aktien.

Zu dauernder Kapitalsanlage empfiehlt sich der Ankauf von:

Hamburger 4% — bis 1900 unkündbare — Hyp.-Pfandbriefe,
Oesterr.-Ung. Renten,
Serbische Renten.

Bremen, 27. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwächer. Loko 6,45 Br. Baumwolle fest.

Wien, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,60 G., 10,63 B., per Herbst 9,50 G., 9,53 B. Roggen per Frühjahr 10,12 G., 10,15 B., per Herbst 8,56 G., 8,59 B. Mais per Mai-Juni 5,78 G., 5,80 B., per Juli-August 5,90 G., 5,93 B. Hafer per Frühjahr 6,25 G., 6,28 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 27. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 27. Februar, Nachmittags. Weizen per März 236, per Mai 243. Roggen per März 221, per Mai 228.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar —,— B., per März 15,25 B., per September-Dezember 15,00 B. Ruhig.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 39,37½, per März 39,72½, per März-Juni 39,75, per Mai-August 40,25.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 25,60, per März 25,70, per März-Juni 26,10, per Mai-August 26,60. Roggen ruhig, per Februar 19,20, per Mai-August 18,90. Mehl träge, per Februar 54,80, per März 55,25, per März-Juni 55,90, per Mai-August 56,80. Rüböl träge, per Februar 54,75, per März 55,25, per März-Juni 56,25, per Mai-August 57,25. Spiritus träge, per Februar 46,75, per März 46,00, per März-April 46,00, per Mai-August 44,75. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	Kours	vom 26.
3% amortisirb. Rente	96,90	96,95
3% Rente	96,10	96,10
4½% Anleihe	104,80	104,80
Italienische 5% Rente	89,07½	89,20
Oesterr. Goldrente	95⅞	96,00
4% ungar. Goldrente	92,25	92,50
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,25	93,25
4% unifiz. Egypter	481,87	482,50
4% Spanier äußere Anleihe	61¼	61⅝
Convert. Türken	19,20	19,20
Türkische Loose	73,00	73,00
5% privil. Türk.-Obligationen	423,00	422,00
Franzosen	612,50	617,50
Lombarden	206,25	—,—
„ Prioritäten	304,00	303,00
Banque ottomane	543,00	544,00
„ de Paris	636,00	637,00
„ d'escompte	190,00	190,00
Crédit foncier	1216,00	1213,00
„ mobilier	—,—	143,00
Meridional-Aktien	607,00	611,00
Panama-Kanal-Aktien	20,00	—,—
„ 5% Obligationen	20,00	19,00
Rio Tinto-Aktien	428,75	429,30
Suezkanal-Aktien	2720,00	2723,00
Gaz Parisien	1465,00	1467,00
Credit Lyonnais	788,00	787,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	540,00
Transatlantique	547,00	547,00
B. de France	4485,00	4460,00
Ville de Paris de 1871	409,00	410,00
Tabacs Ottom.	358,00	359,00
2¾ Cons. Angl.	96,75	96,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122$^{15}/_{16}$	122$^{15}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,21½	25,21
Cheque auf London	25,23	25,22½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,12
„ Wien. k.	211,00	211,00
„ Madrid k.	434,50	435,00
Comptoir d'Escompte neue	487,00	488,00
Robinson-Aktien	82,50	82,50

Havre, 27. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 90,50, per Mai 87,50, per September 83,25. — Ruhig.

London, 27. Februar. 96% Javazucker loko 16,12, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,12, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—. Wetter: Leichter Nebel.

Newyork, 27. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 58,75. Weizen per Mai 103,25.

Newyork, 27. Februar. Wechsel auf London 4,85¼. Petroleum in Newyork 6,40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per März — D. 57¾ C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 07⅞ C. Rother Weizen per Februar 1 D. 04½ C., per März 1 D. 04¼ C., per Mai 1 D. 02⅞ C. Getreidefracht 3,25. Mais per März 49¼. Zucker 3. Schmalz loko 6,75. Kaffee Rio Nr. 7 15. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 13,67. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 103¼.

Bankwesen.

Berlin, 26. Februar. Wochenübersicht der Reichsbank vom

	15. Februar Mark	23. Februar Mark
1. Metallbestand	970,985,000	978,687,000
2. Reichskassenscheine	23,252,000	24,352,000
3. Noten anderer Banken	11,423,000	15,249,000
4. Wechsel	491,819,000	529,142,000
5. Lombardforderungen	84,391,000	91,790,000
6. Effekten	2,655,000	3,217,000
7. Sonstige Aktiva	33,098,000	33,175,000
8. Grundkapital	120,000,000	120,000,000
9. Reservefonds	29,003,000	29,003,000
10. Umlaufende Noten	925,040,000	878,727,000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	520,343,000	628,822,000
12. Sonstige Passiva	5,316,000	481,000

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Februar. Der dringliche Antrag der sozialdemokratischen Partei in der Stadtverordnetenversammlung, eine außerordentliche Sitzung behufs Berathung über Inangriffnahme von Arbeiten für die Beschäftigungslosen anzuberaumen, ist von dem Vorsteher der Stadtverordneten abgelehnt worden.

Pest, 27. Februar. Der Budapester „Magyar Hirlap" meldet, der Kaiser Franz Joseph werde gelegentlich seiner Anwesenheit bei den Manövern in Fünfkirchen und Kroatien den Jochler Besuch des Königs Alexander in Belgrad erwidern. Der diesseitige Gesandte Baron Thömmel soll bereits durch den Grafen Kalnoky verständigt sein.

Pest, 29. Februar. Im Arvaer Bezirk grassiren Typhus und Ruhr; in Folge des Nothstandes nimmt die Sterblichkeit außerordentlich zu. Die Regierung plant umfassende Maßregeln.

Paris, 29. Februar. Dem Kabinet Loubet wird allgemein ziemlich unfreundlich begegnet, zumal demselben großes Mißtrauen entgegengebracht wird. Es wird dem Ministerium nur eine kurze Dauer vorausgesagt. In der Kammer werden heftige Scenen erwartet, zu welchen die vielfachen Interpellationen, welche bereits vorliegen, Anlaß genug geben werden. Loubet hat die Erklärung abgegeben, die bisherige Regierungs-Politik fortsetzen zu wollen.

Paris, 29. Februar. Das Kabinet wird heute Nachmittag um 4 Uhr zusammentreten. Am Dienstag findet die erste ordentliche Konseilssitzung statt.

Paris, 29. Februar. Eine ministerielle Erklärung kündigt die strengste Verhinderung der klerikalen Uebergriffe an, ohne indeß eine etwaige Verfolgung in Aussicht zu stellen. Das Ministerium appellirt an die Einigkeit der Republikaner und hebt hervor, daß diese Einigkeit aus Rücksichten auf die Allianzen und die auswärtige Politik nothwendig sei.

Poitiers, 29. Februar. An Stelle des verstorbenen Republikaners wurde in der Stichwahl der Konservative mit 5341 Stimmen gegen den Republikaner, welcher 4710 Stimmen erhielt, gewählt; auf den radikalen Kandidaten fielen nur 2384 Stimmen.

Madrid, 29. Februar. Die Regierung wird am Donnerstag einen Gesetzentwurf gegen anarchistische Agitationen einbringen. Das Meeting der Anarchisten in Bilbao ist stürmisch verlaufen.

Lissabon, 29. Februar. Ein furchtbarer Sturm hat am Sonnabend ungeheuren Schaden an der ganzen Küste angerichtet. In Lissabon und Oporto sind sechs Segelschiffe und zahlreiche Barken untergegangen. Ueber 2000 Personen sind ertrunken.

London, 29. Februar. Aus Neu-Guinea wird berichtet, daß die Expeditionen Samoy und Bennoch ohne ein Ergebniß erzielt zu haben, umkehren mußten, weil die Träger, angeblich auf englisches Anstiften, desertirten.

London, 29. Februar. Die radikalen Klubs der Arbeitervereinignngen bereiten für den ersten Mai eine Kundgebung vor. Die Polizei gestattete denselben, im Hydepark zwölf Tribünen zu errichten. Der Zweck der geplanten Kundgebung ist, den achtstündigen Normalarbeitstag zu fordern.

London, 29. Februar. Die Bergleute von Durham beantworten die angekündigte 7½proz. Lohnreduktion mit einer Streik-Erklärung. Hierdurch steigt die Anzahl des Ausstandes der Bergarbeiter auf 300,000. Die Londoner Gaswerke haben darauf hin telegraphisch Vorräthe für zwei Monate in den belgischen Gruben bestellt. Der Reservefonds der Bergleute beträgt 1½ Millionen Mark.

Sofia, 29. Februar. Die Beamtendeputation, welche die Leiche Vulkovich's von Konstantinopel nach Philippopel geleiten soll, ist gestern abgereist. Der Leichenfeier in Philippopel werden Prinz Ferdinand, die Minister und hohen Würdenträger, sowie aus verschiedenen Städten Bulgariens entsandte Deputationen beiwohnen.

Newyork, 28. Februar. Die Stahlwerke von Patterton sind niedergebrannt; der Schaden beträgt etwa 3 Millionen.

---

augenblicklich und unwillkürlich an das Auffliegen eines großen Munitionsparkes am Euphrat erinnerte. Eine riesenhafte, schneeweiße Dampfwolke erhob sich hoch in die blaue Luft. Nach dem Berichte des Marine-Ministeriums in Kopenhagen sind es zwei Kanonenboote gewesen, die, von der Bemannung verlassen, um nicht in unsere Hände zu fallen, ihre Pulverkammern angesteckt hatten.*)

Zwar hatten wir die Handpferde schon nach dem Brückenkopf herangezogen, aber es war nicht möglich, sie über den Sund zu bringen, und wir erstiegen durch die ganz verödete Stadt zunächst die große Batterie. Dort standen die ungeheuren 84-Pfünder vernagelt, mit Kreide hatte die dritte Kompagnie 55. Regiments sich an die Laffetten geschrieben and no mistake.

Munition, Tornister, Mäntel, Briefschaften lagen rings herum, und vor Allem hatte Hannemann sich seiner Holzschuhe entledigt, die allerdings einer behenden Bewegung lästige Fesseln sind. Stiehle erinnerte daran, daß sich möglicherweise noch eine brennende Lunte in der Pulverkammer befinden könne, wir fanden zwar nur eine brennende Laterne in dem unheimlich dunkeln Raum, die wir aber doch herausnahmen und vorsichtig auslöschten. Hinter der Batterie war das Erdreich aufgepflügt von unseren 24-Pfündern. Die Batterie, vor und hinter welcher das Terrain gleich abfällt, war sehr schwer zu treffen und unversehrt geblieben, aber weiter rückwärts lagen Dänen, die von den Sprengstücken schrecklich verwundet waren. Unsere Krankenträger waren schon dabei, diesen meist Sterbenden beizustehen.

Für den Prinzen Friedrich Karl wurde ein Ordonnanzpferd gefunden. Prinz Albrecht, General Graberg, Oberst Mertens, Major Kleist und ich erwischten einen Leiterwagen und eilten nach Wollerup, wo nun die Brigade Röder Halt gemacht hatte, um Athem zu schöpfen, nachdem dort eine Menge Gefangene und Material erbeutet worden. Wir fuhren dann weiter nach Hörup, wo wir General Wintzingerode fanden, von dessen Division einige Bataillone zur weiteren Verfolgung vorgeschoben waren. General Herwarth hatte sich rechts gegen Hörup-Haff gewandt. Am dortigen Walde fiel noch Lieutenant Baer, dagegen wurden daselbst allein ein Regimentskommandeur und 400 Mann gefangen genommen.

Von lange her hatten die Dänen die Halbinsel Kekenis als ihren letzten Zufluchtsort vorbereitet. Die Landenge war durchstochen, pallisadirt, von Batterien und Kanonenbooten beherrscht. Diese Stellung zu nehmen, war nur denkbar, wenn man mit ihnen zugleich davor ankam, was nicht gelungen ist. Der Rückzug der Massen dorthin war zeitig schon angeordnet, und das Gefecht endete etwa 10 Uhr Vormittags.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind 210 preußische, 320 dänische Verwundete in unsere Lazarethe eingebracht. Ich hoffe, daß unser Verlust 300 Mann nicht weit übersteigen wird.

Die dänischen Bataillone waren sehr stark und sollen während der Waffenruhe durch Einstellung von Ersatz auf 1300 Mann gebracht worden sein. Der Feind hatte Alsen mit sechs Regimentern, also jedenfalls 12,000 bis 15,000 Mann besetzt.*) Zur Zeit sind schon 2600 Gefangene eingebracht.**) Von den Verwundeten werden wohl manche mit zurückgenommen sein, andere liegen unentdeckt in den Kornfeldern.

Jedenfalls ist der Verlust über 300 Mann, und die Zahl der Geschütze wird sich auf 60 belaufen, darunter zwei bespannte Feldgeschütze (gezogen), von denen eins der Lieutenant Klösterlein, eins Lieutenant York genommen. Dabei haben jetzt die Dänen erkennen müssen, daß sie auch auf ihren Inseln nicht mehr sicher sind, und es bleibt abzuwarten, ob die in Kopenhagen herrschende Gesellschaft die unglückliche Armee einer in Zahl, Bewaffnung und Tüchtigkeit weit überlegenen fernerhin gegenüberstellen will.

Mit frohem, dankerfülltem Herzen gegen Gott, der uns den Sieg verlieh, traten wir den Rückweg an, und fanden im Wagen nach 30stündigem Wachen einen gesunden Schlaf. Meine Pferde hatten neun Meilen gemacht, der Rappe elf. Abends dinirten wir bei Prinz Albrecht. Dennoch mußte die nöthige Schreiberei besorgt werden.

Mit Haeseler geht es gut, er wird in ein paar Tagen wieder hier sein. Erik Witzleben hat zwar einen gefährlichen Schuß, der aber glücklichen Verlauf verspricht.

Die Dänen, die in solchen Dingen groß sind, haben auch unterseeische Minen im Alsen-Sund angebracht.

Ein Kahn flog gestern in die Luft, als eben die Mannschaft auf eine Pontonmaschine, die er schleppte, gestiegen war, und dadurch unversehrt blieb, während der Kahn in Trümmer liegt. So hatten sie auch, ich glaube 10 oder 20 Geschütze bis in die oberen Räume des alten Sonderburger Schlosses geschleppt, welches gewiß eingestürzt wäre, wenn sie zu feuern anfingen.

Ueberall ziehen sie Laufgräben und buddeln an Schanzen, die sie dann nach geringem Widerstand verlassen.

Unsere Leute haben das Gefühl, daß Hannemann ihnen nicht standhalten kann; es gilt immer nur, an ihn heran zu kommen.

---

*) Vergl. Generalstabswerk 1864, II. 692.

*) Die dänischen Berichte geben die Stärke auf 10,000 bis 12,000 Mann an. Vergl. Generalstabswerk 1864 2, 638, Anmerkung 2.

**) Die dänischen Berichte schwanken zwischen 2474 und 2585 Mann. Vergl. Generalstabswerk II, 695.



Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfehle ich

schwarze und weiße Stoffe in Wolle und Seide

in reichhaltigster Auswahl.

Fertige Confirmanden-Wäsche.

Sämmtliche Gegenstände sind aus **vorzüglichem Elsasser Hemdentuch gefertigt, haben guten Schnitt und sind sauber genäht.**

L. Manasse.

Langebrückstraße.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Lehrling
für meine **Brod-, Semmel-** und **Fein-Bäckerei** verl.
H. Michaelis, Klosterhof 17.

Schneidergeselle a. Stück, gute Lagerarbeit, verlangt Gr. Wollweberstr. 65, v. 4 Tr. r.

Einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat di **Klempnerei** zu erlernen, verlangt sofort oder später e
F. Vahl, Breitestraße 10.

1 Schneidergesellen für gute Lagerarbeit, auf Woche, verlangt **Adamaszek,** Passauerstr. 5.

Schneidergesellen werden verlangt (Stück oder Woche).
G. Vielbaum, Bogislavstr. 16. 2 Tr.

Weibliche.

Hosennähterin in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 41—44, 3 Tr. links.

Eine Maschinennähterin auf Jackets verlangt Burscherstr. 43, Hof 3 Tr. l.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt Rosengarten 49, vorn 4 Tr. l.

Hosennähterinnen auf gute Arbeit und Maschinen- und Handnähterinnen im Hause verlangt Baumstr. 21, v. 3 Tr

Hand- u. Maschinennähterin a. Stoffhosen b. g. Lohn i. u. auß. d. Hause verl. Grabow, Langestr. 60, p.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Jackets werden sofort verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Stellengesuche.

Weibliche.

E. j. Mädch. v. außerh., 14 J. alt, w. Stell. a. Kinderm. Züllchow, Chausseestr. 104, 3 Tr. u. Schweizerhof 2, 2 Tr

Vermiethungen.

Wohnungen.

Grenzstr. 12 1 Etage von 6 Zimmer, Entree, Kloset, Zubehör zum 1. April zu verm. Besicht. v. 11 bis 3 Uhr Nachmitt. Näh.: 13, 1 Tr. r.

Louisenstr. 12 Wohnung v. 3 Stuben u. Zubehör z. 1. April zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

3 Stuben, Mädchen-Kammer nebst Zubehör und 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen
König-Albertstraße 21, p. l., nahe der Kronprinzenstr.

Oberwiek 57 2 Stuben, Kabinet, Küche, Kloset zu verm. Näheres part. bei Herrn **Sohn.**

Deutschestr. 38, a. Arndtpl., 2 St., K., Kloj., das. auch Werkstattsk. s. z. verm. Näh. das. vorne 1 Tr.

Kirchplatz 4, 3 Tr.
Eine herrschaftliche freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Grabow, Neuestr. 5b 1 Tr.
Wohnung (2 ev. 3 Stuben) mit reichlichem Zubehör u. Wasserleitung, Pr. 21 ev. 17 Mark, daselbst Stube. Kammer und Küche.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

Junkerstr. 10 Stube, Kam. u. Küche zu vermiethen

Frauenstr. 39 ist eine freundl. helle Wohn., 2. Etage, zum 1. April zu vermethen.

Petrihofstraße 53
sind 2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bergstr. 4 i. Sube, K., K. mt. Wasserl. z. 1. April z. verm

Breitestr. 11 ist Stube, Kam., Kch. z. verm.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub., 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohn. Keller zum 1. März zu vermiethen. N. 2 Tr.

Eine Wohnung
mit drei heizbaren Zimmern, part., mit Zubehör und kleinem Garten ist zu vermiethen
Züllchow, Schießpark.

Grenzstr. 5 Wohnung für 6 und 9 Mark.

Prutzstr. 5 ist e. kl. Wohnung z. 1. April z. verm.

Bergstraße 9 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 27 Mk. zum 1. April zu vermiethen. Näheres Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Bellevuestr. Nr. 11
sind Wohnungen von 4—5 Stnben im Vorderhause, im Seitenhause sind Wohnung. von Stube Kammer und Küche zu vermiethen. Daselbst oder Bismarckstr. Nr. 24, 1 Tr. Haase.

Stuben.

Ein ordentl. junger Mann f. Schlafstelle
Lubahn, Friedrichstr. 9, h. IV.

Oberwiek 64, 1 r. 1 möbl. Stube z. 1. März z. verm.

Junge Leute finden freundliche Schlafstelle Klosterhof 6, Hinterh. 1 Trep. l.

Ein anständiger jung. Mann findet freundl. Schlafst. Behringerstr. 5, vorn 1 Tr. geradeaus.

Freundl. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 1 Tr. l., 2. Th.

ord. Mädch. find. sof. h. Schlafst. Giesebrechtst. 6, H. II l.

Lokale etc.

1 Wohn- u. Handelskeller, 2 Läden, 2 Stuben und Küche zu Mk. 22, 25 u. 75, 3 Stuben, Cab., Küche, Closet zu Mk. 42 u. 45, 5 Stuben, Küche, Closet zu Mark 54, (4 Tr. Bollwerkseite), sofort resp. 1. April zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, 3 Tr. r.

Grabow a. O., Frankenstr. 7 Handelskeller nebst Wohnung per 1. März.

Große Domstraße 9
ist ein großer Laden mit Stube sofort zu vermiethen

Pelzerstr. 10 ein Keller als Lagerraum zu verm

Verkäufe.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler

---

M. Blumenreich,

nur

55 Gr. Wollweberstr. 55,

empfiehlt gegen

Baar oder Theilzahlung

Herren- und Damen-Confection.

Neuheiten in Kleiderstoffen.

Sämmtliche Artikel zur Ausstattung für

Confirmanden.

Grossartiges Lager von

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Fertige Betten
in nur besten Qualitäten.

Aeltestes und bedeutendstes Geschäft
dieser Art.

Grösste Auswahl.

Preise billigst aber fest.

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Elegante sowie nützliche

Hochzeits-Geschenke

zur Ausschmückung der Wohnung und zum praktischen Gebrauch.

Für jeden Preis findet man ein schönes passendes Geschenk

Erste und grösste Lampen-
Handlung, Special-Geschäft von **Tisch-, Hängelampen, Ampeln, Wand-, Arm-** und **Kronleuchtern.**

Durch mein ausgedehntes grosses Lampen-Geschäft bin ich in der Lage, ausserordentlich billige Preise zu berechnen.

Pölitzerstr. 1.

Empfehle mein Lager selbstangefertigter **Küchen-Möbel** in **neuesten Mustern,** als: **Küchenabwaschtische, Spinde, Tische, Trittleitern, Waschböcke, Schemel u. Bänke** u. s. w. zu den reellsten Preisen.
Pölitzerstr. 1. **H. Solbrig,** Tischlermeister.

Als billigstes Gemüse empfehle
getr. Schnittbohnen,
für 3 Personen genüg., für 20—25 ₰.
Ferdinand Andres, Elisabethstr. 17.

Cocos- und wollene
Läuferstoffe
zum Belegen für Treppen und ganze Zimmer.
Wollene und Gummi-Tischdecken
halte in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen.
Paul Lindenberg,
obere Breitestraße 68,
Ecke große Wollweberstraße.

Paul Letsch, gr. Domstrasse 22,

beehrt sich ganz ergebenst den

Eingang sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten der

Kleiderstoff-Abtheilung

anzuzeigen.

Zur Einsegnung besonders empfohlen: Schwarze glatte und gemusterte Gewebe, **Crême, Cachemirs, Crèpes, Batiste u. Streifen,** gestickte Batist-Roben, Plaids und Chenille-Shawls.

Neuheiten in Damen-Mäntel-Confection.

A. Toepfer,

Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Stettin, Mönchenstrasse 19.

Grösstes Special-Geschäft
für gediegene und preiswürdige

Küchen-Einrichtungen.

Fabrik von Klosetts, Bidets, Eisschränken.
Gartenmöbel, Küchenmöbel, Badewannen, Lönholtsche Oefen, eis. Bettstellen.
Hildesheimer Sparherde.
Alleinige Niederlage von Christofle-Tafelgeräten.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18,

empfiehlt zu bedeutend

zurückgesetzten Preisen:

Tricottaillen
früher 8, 7, 6 Mk.,
jetzt 4, 3, 2,50 „

Perlmutter-Knöpfe
zu Morgen-Röcken
von 10 Pf. an per Dutzend.

Gardinen-Rester.

Soutache-Garnituren
zur Hälfte des reellen Preises.

Strickwolle
früher 5 und 3 Mk.,
jetzt 3 und 1,80 „

Seiden-Plusche
in verschiedenen Farben
früher 5, jetzt 3 Mk.

Regenschirme.

Tischgedecke
mit 6—12 Servietten
äußerst billig.

Einen großen Posten

Stoffreste zu Küchenschürzen.

Einfache **Wäsche-Buchstaben** 3 Dtz. 5 Pf.

Schürzen für Damen und Kinder.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen.

Zeugnisse, Cataloge u. Preislisten gratis.

Daimler-Motore u. Motor-Fahrzeuge.

Spezialität: Motorboote.
Bereits Hunderte bei Behörden und Privaten in Betrieb.
Kein Kessel, kein Anheizen, stets betriebsfertig.

Sicherer, gefahrloser Betrieb.
Keine Hitze, weder Rauch noch Ruß.

Meyer & Remmers, Hamburg.
General-Vertreter der Daimler-Motoren-Gesellschaft für Pommern etc.

Glückstädter Dörrgemüse,

unübertroffen im Geschmack von hervorragenden Chemikern empfohlen, und

Glückstädter Gemüse-Conserven

(Erbsen, Bohnen, Spargel ꝛc.)
aus der Fabrik von

Leydecker & Wrede, Glückstadt in Holstein,

sind sehr zu empfehlen als bester und billigster Ersatz für frische Gemüse.
Ausführliches Preis-Verzeichniß gratis und franko.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires, sowie **schwarze Musterstoffe,** gestreift und geblümt, in reellen, sich gut tragenden Qualitäten Meter 1,20—1,50.
Gestickte Roben in crème und weiß,
Shawls in Cachemire und Chenille,
Wäsche sauberster Ausführung,
wie **gestickte Unterröcke, Beinkleider** u. s. w.
Unterröcke in Flanell und Piqué
empfiehlt zu sehr billigen, festen Preisen

Max Wolff, Königsstraße 6.

Patent in allen Staaten angemeldet. — **Patent** in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Kathreiner's Schutz-Marke Kneipp's Malz-Kaffee. — MÜNCHEN

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder Blutarme, Nervenleidende etc

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 25 Pfg. $1/2$ Pfund-Packet.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen,
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — **München** — Wien.

Stettin Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P. Chausseestr. 52

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme,

Specialität:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.
D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.
Größe II für **Confections- u. Corsettes-Näherei**
Größe III für **schwere u. leichte Schneiderarbeit.**
Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten** fast **geräuschlosen Gang** betrifft und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen.
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund Kleinschmiedg. 6.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen** Preisen b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Das größte Brod,
im Geschmack ganz vorzüglich, empfiehlt
E. Wackermann,
Bogislavstr. 52, Ecke der Turnerstr.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, per $1/2$ Schachtel 60 Pf. zu beziehen in den Apotheken. In Stettin nur in der Hof- und Garnisonsapotheke von **Dr. Nadelmann,** Schuhstraße.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterssflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Bleckbude, Oberwiek

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Ebermann's
Mundwasser
und
Zahn-Pulver
wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch,** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen Zahnschmerz.

Schutzmarke registrirt.

Preis: 1 Fl. Mundwasser ℳ 1,40.
1 Sch. Zahnpulver ℳ 0,60.

Depôt: **Hof- u. Garnisons-Apotheke,** Schuhstr. 28.
Central-Depôt: Dr. Ebermann, Prag.

R. T. Daubitz'
Magenbitter,
weltbekannt und seit 1861 erprobt und bewährt, dürfte in keiner Familie fehlen; zu haben in allen Drogen- u. Colonialwaarenhandl. Stettins u. in der Fabrik **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 28. 1 große Flasche 3 ℳ, 1 kleine Fl. 1 ℳ

R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Billig zu haben Repositorium zum Material-, Kurzwaaren-, Posamentier-Geschäft u. s. w. Ladentische bis 4 Mtr. lang, gebrauchte Wiener Stühle, 8 Dtzd., gut erh. **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22

Die Pariser
Gummiwaaren-
Fabrik **C. Delamotte** versendet ausführl. illustr. Preislisten geg. 20 ₰ durch
Ed. P. Oschmann, Magdeburg.

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.
L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

Feinstes
Berliner Bratenschmalz,
à Pfund 50 Pfg.
feinstes am. Schmalz,
à Pfund 45 Pfg.,
empfiehlt
R. Maschinsky,
Philippstraße 68.